

Bonndorf-Wellendingen-Wittlekofen-Brunnadern-Dillendorf-Wutach

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Bonndorf

Passion und Ostern 2023

Holzschlag-Lembach-Ebnet-Ewattingen-Münchingen-Boll-Gündelwangen





Gottesdienste am Sonntag

Jeweils 10.00 Uhr
in unserer
Pauluskirche

Abendmahl feiern wir
am 6.4./ 7.4./ 9.4./ 30.4./ 28.5./ 2.7.
Kirchenkaffee ist jeweils am letzten
Sonntag im Monat im Anschluss

Kindergottesdienst

19.3.
7.5.



Ökumenischer Kleinkindergottesdienst

23.4.
7.5.
18.6.
16.7..

Alle Termine können sich
ändern. Bitte in der Tages-
presse, in Hallo Bonndorf
oder im Internet schauen



Die Bibel entdecken

24.4. / 15.5. / 12.6. / 10.7.
Jeweils 17.00 Uhr



Gottesdienste zu Passion und Ostern



6.4. 19.00 Abendmahl am
Gründonnerstag
7.4.. 10.00 Gottesdienst zum
Karfreitag
9.4. 6.00 Feier der **Osternacht**
Anschließend
Osterfrühstück
10.00 **Familiengottesdienst** zu Ostern
mit Taufe

Ökumenische Taizéandacht

Donnerstags 19.00
im Gemeindesaal

außer in
den Ferien



Terminänderungen
im „Hallo Bonn-
dorf“ und in der
Tagespresse

Monatstreff

24. März
21. April
26. Mai
23. Juni
21. Juli



Frauenkreis

28. April
19. Mai
16. Juni
14. Juli

DURCH GOTTES GNADE BIN ICH, WAS ICH BIN

Paulus war verwandelt. Aus dem einstigen Verfolger der ersten Christen war ein großer Glaubenszeuge geworden. Seine Begegnung mit dem Auferstandenen hatte alles durcheinandergewirbelt, eine radikale Wende eingeleitet. Vielen war der auferstandene Jesus zuvor erschienen: den zwölf Aposteln, mehr als fünfhundert Menschen auf einmal, zuletzt auch Paulus, dem „geringsten unter den Aposteln“ (1. Kor. 15,7). Die Hoffnung macht keinen Unterschied. Keiner derjenigen, die später die Auferstehung Jesu bezeugten, hatte damit gerechnet, Zeuge des Lebens zu werden, das den Tod überwindet.

„Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin“, schreibt Paulus den Korinthern. Die Gemeinde war in eine Krise geraten. Verschiedene Gruppen stritten darum, wie der Glaube zu verstehen sei. Missstände, Zweifel, Unklarheiten machten sich breit. Manche waren der Überzeugung, es gebe keine Auferstehung der Toten (1. Kor. 15,12) und betonten nur die von Christus geschenkte Freiheit in allen ethischen Fragen.

Ohne Auferstehung ist unser Glaube wertlos, schreibt Paulus. Aber er spitzt es zu: Nicht die Auferstehung ist letztlich der Grund unseres Glaubens, sondern der Auferstandene selbst. In der Begegnung mit dem Auferstandenen lernt er zu verstehen, was seine und unsere Auferstehung bedeuten. Selbst diejenigen, die Jesus persönlich gekannt haben, sahen ihn nach der Auferstehung ganz anders. Es ist ihnen wie Schuppen von den Augen gefallen. Im Osterlicht des dritten Tages verstanden die Jüngerinnen und Jünger auf einmal, dass alle Taten und Worte Jesu auf seinen Tod und seine Sendung hindeuteten.

Paulus selbst hatte die Begegnung mit dem Auferstandenen den Mut verliehen, die eigene Vergangenheit zu überwinden und über alle Grenzen und Vorurteile hinweg die frohe Botschaft zu predigen: dass Gottes Liebe an keinerlei Voraussetzungen geknüpft ist; dass der Tod nicht das letzte Wort hat; dass selbst unsere Schuld und unser Versagen von

Gott in Christus überwunden sind; dass wir eine Hoffnung haben, die der Gewalt, dem Krieg und dem Tod das Leben entgegenzusetzen vermag. Das ist für Paulus kein purer Trotz, keine Selbstbeschwörungsformel, alles werde wieder gut. Ihn hat diese Botschaft selbst überwältigt, aus der Bahn des Versagens und des Verzweifels auf den Weg des Lebens gestellt.

Ostern kann auch uns neu aufrichten. An Ostern können wir dem auferstandenen Jesus Christus begegnen: In dem Zeugnis vieler Menschen, die es erfahren haben, dass letztlich das Leben siegt. In dem Mut, der uns aus den Worten der Bibel erwachsen kann. Ostern bestärkt uns in der Zuversicht, dass unsere Welt, dass meine Welt noch nicht an ihr Ende gekommen ist. Dass die Hoffnung über den Tod hinaus uns schon jetzt verwandeln kann. Dass wir am Ende völlig neu werden und auch diese Welt voller Gewalt und Unfrieden verwandelt werden wird in einen neuen Himmel und eine neue Erde.

„Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin“:

verwandelt in die Hoffnung, dass wir den Tod überwinden werden.

Der Tod bleibt uns nicht erspart. Aber er kann uns nichts mehr anhaben. "Der Tod ist wohl noch eine Schlange", sagt Martin Luther, doch dieser Schlange ist der Giftzahn gezogen. Die Schlange ist noch da, sie ist auch noch schrecklich, aber ihr Gift kann uns nicht mehr töten. Mit dieser Hoffnung können wir sogar die letzte Reise zuversichtlich antreten, auch wenn der Weg schwer ist und die Angst bleibt. Aber die Treue Gottes, die wir hier schon erfahren können, wird niemals aufhören.



*Ich wünsche Ihnen
ein gesegnetes
Osterfest!*

Heike Spring



Ev. Minderheitenkirchen helfen



Die Diasporagemeinden in unseren Partnerkirchen brauchen immer wieder unsere Hilfe und Unterstützung. Mit unserer Jahressammlung, unserer Weihnachtsaktion und Ihren sonstigen Spenden versuchen wir immer dort zu helfen, wo es gerade am Nötigsten ist.

Hier stellen wir Ihnen deshalb immer eines der aktuellen Projekte des Gustav-Adolf-Werkes in diesem Jahr vor, beispielhaft für viele andere Projekte, die unterstützt werden. Diesmal geht es nach Osteuropa.

Ferienlager für Kinder mit und ohne Behinderungen in Tschechien

Schon 1929 wurde im Herzen der ostböhmisches Wälder in Běleč nad Orlicí das Comenius-Camp als zentrales Freizeitheim der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder gegründet.

Das Freizeit- und Begegnungszentrum wird ganzjährig von Gemeinden aber auch Privatpersonen und Familien gebucht. Die Kirche nutzt das Heim, um Kinder- und Jugendfreizeiten für junge Menschen mit und ohne Behinderungen anzubieten.

Die Übernachtungs- und Verpflegungskosten sollen trotz der allgemeinen Preissteigerungen bei Energie- und Lebenshaltungskosten niedrig gehalten werden, damit sich auch ärmere Familien und Gemeinden den Aufenthalt dort leisten können.

Die ehrenamtlichen Betreuer und Betreuerinnen sollen eine Aufwandsentschädigung für ihren wichtigen Dienst erhalten. Außerdem sind immer wieder kleinere Renovierungsmaßnahmen an den Gebäuden nötig.

Falls Sie noch mehr wissen wollen über unsere Arbeit oder unsere Partnerkirchen, melden Sie sich bei uns: **GAW-Geschäftsstelle**, Blumenstr. 1, 76133 Karlsruhe, Tel. 0721/9175-335, gaw-baden@ekiba.de

Spendenkonto: DE67 5206 0410 0000 5067 88
Verwendungszeck „Jahressammlung 2023 Belec nad Orlicí“
oder über das Konto unserer Kirchengemeinde



SIEBEN WOCHEN OHNE

Wenn dieser Gemeindebrief erscheint, ist die Fastenzeit schon fast vorbei, denn Sie halten unseren Osterbrief in den Händen, oder lesen ihn online.

Haben Sie sich an der diesjährigen Fastenaktion der evangelischen Kirche beteiligt, oder haben Sie sich eigene Akzente gesetzt?

Gegründet wurde die Aktion, die mittlerweile ja sehr bekannt ist, schon 1983 und in diesem Jahr lautet das Thema

"Leuchten! Sieben Wochen ohne Verzagtheit"

Verzagtheit: Ein altmodischer Be-

griff, den man gar nicht so leicht übersetzen kann. Am besten beschreibt man ihn mit den Mut verlieren, deprimiert sein.

Die Hoffnung: Das ist die zentrale Botschaft unseres Evangeliums. Eine aktuelle Botschaft, in der Zeit der momentanen vielfältigen Krisen.

Corona ist noch nicht vorbei, auch wenn die Krankheit ihren Schrecken größtenteils verloren hat; der Krieg in der Ukraine hält nach wie vor an, wir stecken immer noch in der Klimakrise und auch Energie ist nicht mehr kostengünstig verfügbar. Da will und darf man die Hoffnung, dass es irgendwann besser wird, nicht verlieren.

Beherztheit: Das ist das Gegenwort von Verzagttheit.

Beherzt etwas tun, leuchten mit seiner eigenen Energie, sich nicht einschüchtern lassen und sein eigenes Licht nicht unter den Scheffel stellen. Auch das ist die Botschaft der diesjährigen Fastenaktion.

In diesen sieben Wochen sollten wir uns mit Dingen beschäftigen, die uns Kraft geben.

Jede Woche war/ist einem Thema unterstellt. Jetzt in den letzten beiden Wochen sind dies noch in der Woche 6

"Durch die Nacht" (Matthäus 27,45-46)

- Jesus ruft am Kreuz in größter Not. Manchmal sind auch wir gefangen in der Finsternis. Können aus eigener Kraft nicht weitergehen. Vielleicht gelingt es, sich in der Finsternis umzuschauen und doch so manches schwache Licht zu erkennen.

Nimm Hilfe an, die dir angeboten wird, will mir dieses Thema sagen. Du bist nicht allein. Gib die

Hoffnung nicht auf, auch wenn die Finsternis groß ist und du kaum ein Licht in der Dunkelheit siehst.



In der siebten Woche lautet das Thema:

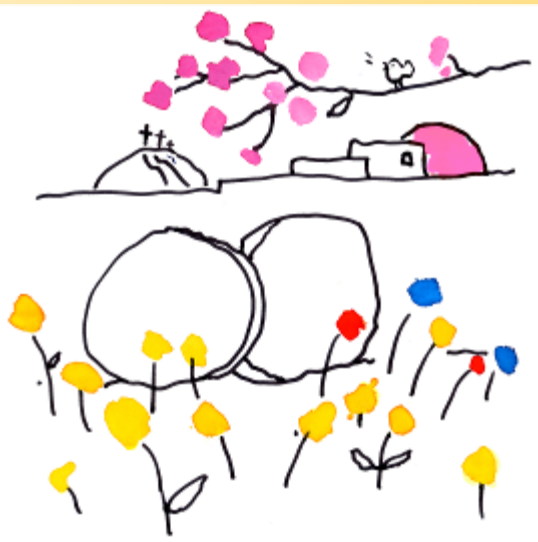
"In den Morgen" (Johannes 14,19)

- Christus spricht: Ich lebe, und ihr sollt auch leben.- Ostern, das heißt, vom Dunkeln ins Licht zu gehen. Vom Tod ins Leben. Auferstehungsmorgen. Nichts ist mehr selbstverständlich. Das Leben erscheint in einem anderen Licht.

Und auch wir sollen leuchten, für uns und für andere. Kraft geben, Mut schenken und nicht verzagen.

Gudrun Holm





Gottesdienste zu Passion und Ostern

Palmsonntag, 2.4.

10.00 Gottesdienst

Gründonnerstag, 6.4.

19.00 Gottesdienst mit Abendmahl

Karfreitag, 7.4.

10.00 Gottesdienst mit Abendmahl

Ostersonntag, 9.4.

6.00 Osternachtfeier mit Abendmahl
anschließend Osterfrühstück

10.00 Familiengottesdienst mit Taufe

Ostermontag, 10.4.

Kein Gottesdienst

KONFIRMATION 2023

12 Jugendliche bereiten sich zur Zeit auf ihre Konfirmation vor, 2 von ihnen möchten sich vorher noch taufen lassen.

Es ist immer für alle eine spannende Zeit, so zwischen Kindheit und Erwachsensein. Aber in der Kirche gilt man mit 14 als vollberechtigtes Glied der Gemeinde.

Man darf über seine Religion selber entscheiden und am Gemeindeleben teilnehmen. Man hat Re-

derecht bei der Gemeindeversammlung und darf aktiv an Wahlen zum Kirchengemeinderat teilnehmen, allerdings ist erst ab 16 Jahren selber wählbar.

Am 30. April stellen die Konfirmanden Ausschnitte aus ihrer Arbeit im Gottesdienst vor.

Am 14. Mai feiern wir dann die Konfirmation in Bonndorf.



Bild: vom Konfirmandenjahrgang gestaltete Bibeleinbände

Konfirmiert werden:

Michael Hartig
Süleyman Hazar
Nele Kaiser
Elias Kromer
Julia Lamirowska
Pia Lorenz
Daniel Mann
Milena Minch
Thorben Neubacher
Emilia Schenck
Luna Schübel
Moira Zimmermann



Weltgebetstag der Frauen 2023

Die Kirche in Ewattingen war geschmückt mit vielen Originalen aus Taiwan.

Alle Feiernden konnten einen Anhänger in Rot mitnehmen, die Farbe des Glücks. Vor allem sprachen uns die Frauen zu, dass auf Glaube und Gebet Gottes Segen liegt.

Der kleine Pfarrsaal platzte aus allen Nähten beim anschließenden Hock.

Musikalische Abendandacht

Der katholische Kirchenchor hat einige Wochen in unserem Gemeindesaal geprobt.

Abschluss war eine Ökumenische Abendandacht mit Liedern und Texten. Eine knappe Stunde der Ruhe und des Hörens, die recht großen Zuspruch fand.



MINA & Freunde



Zum Vormerken!

Vorabendgottesdienst

**An der Orgel:
Bezirkskantor
Matthias Flierl
aus Waldshut**

Zu einem Vorabendgottesdienst mit viel Gesang und Musik laden wir am

**Samstag, den 24. Juni
um 18.00 Uhr ein.**

Nicht das gesprochene sondern das gesungene Wort wird dabei im Mittelpunkt stehen.

Am folgenden Sonntag ist dann kein Gottesdienst in Bonndorf, sondern ein Gottesdienst im Grünen in Seewangen.





2023 wird ein Jahr mit Umbrüchen, für uns privat, aber auch für die Gemeinden Bonndorf und Grafenhausen.

Wir haben zum 1.11.2023 unseren Ruhestand eingereicht und werden dann auch Bonndorf verlassen. Wann genau der Abschiedsgottesdienst sein wird, steht noch nicht fest, da auch im Dekanat ein Wechsel ansteht. Je nachdem wieviel Urlaubstage noch anstehen, werden wir zwischen Ende September und Mitte Oktober umziehen.

Damit beginnt wieder einmal eine Zeit der Vakanz für die Kirchengemeinde.

Was bedeutet Vakanz?

Pfr. Brunner aus Stühlingen wird im Bereich der Verwaltung aus-helfen und auch mal Beerdigungen und Gottesdienste halten. Andere Nachbarpfarrer sind Pfr. Wagenbach in Höchenschwand, der zugleich Dekanstellvertreter ist, und Pfrn. Rudzki in St. Blasien.

Ein Großteil der Jugendlichen, die 2024 konfirmiert werden müssten, nehmen schon in diesem Jahr am Konfirmandenunterricht teil, die anderen können sich dann zur Konfirmation 2025 anmelden oder sich in den Nachbargemeinden anschließen.

Wir sind froh, dass unser Büro besetzt ist. Frau Wehrle kennt sich nach einem Jahr gut aus und kann bei vielen Fragen helfen. Wenden Sie sich bei Fragen getrost an sie, sie wird Ihnen weiterhelfen.

In den Gottesdiensten werden Sie die Prädikantinnen und Prädikanten unseres Kirchenbezirks kennenlernen, die sicher viele Gottesdienste übernehmen. Die Prädikantinnen Karin Morath und Rotraut Neubauer sind ja schon vertraute Gesichter.

Bonndorf wird größer!

Mit unserem Weggang gehen auch die Reformen in unserem Kirchenbezirk weiter. Da weniger Pfarrer nachkommen als in den Ruhestand gehen, können nicht mehr alle Kirchengemeinden besetzt werden. Daher wird die Gemeinde Oberes Schlüchttal, die erst in der Zeit mit Pfrn. Reinhard in der jetzigen Form entstand, wieder in ihre ursprünglichen Teile Grafenhausen und Ühlingen-Birkendorf geteilt.

Ühlingen-Birkendorf wird sich an Tiengen anschließen. Dort ist derzeit Pfrn. Susanne Illgner im Dienst, die sich der Gemeinde Ühlingen demnächst vorstellen wird.

Grafenhausen wird wieder zu Bonndorf dazukommen. Bis in die 90-er Jahre gehörten sie ja bereits schon einmal dazu. Die Grafenhausener werden also mit den Bonndorfern auf die Besetzung der Pfarrstelle warten.

Schon jetzt halten wir Teile unserer Kirchengemeinderatssitzungen gemeinsam mit den Grafenhausener Ältesten.

Was gerade geschieht

Der Kirchengemeinderat von Bonndorf und Grafenhausen hat inzwischen eine Ausschreibung verfasst, mit der Interessierte nach Bonndorf gelockt werden sollen.

Diese Ausschreibung wird nach Beratung mit unserer Dekanin und dem Bezirkskirchenrat in der Landeskirche auf entsprechenden Internetseiten und im Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht. Der Oberkirchenrat gibt eine Bewerbungsfrist vor, vielleicht gibt es ja eine Bewerbung. Wenn nicht, erfolgt noch eine zweite Ausschreibung. Bleibt auch diese erfolglos, kann der Kirchengemeinderat den Oberkirchenrat um Besetzung bitten. Auch wir sind damals über ein Besetzungsverfahren nach Bonndorf gekommen.



Nun heißt es also erst einmal zu warten. Beten Sie darum, dass wir die Nachfolge bald regeln können. Eine gewisse Zeit der Vakanz ist aber nicht schlecht, damit Bereitschaft zu Erneuerungen wächst. Das gilt vor allem, wenn jemand so lange auf einer Pfarrstelle war wie wir.

Ina und Mathias Geib



VIELE GRÜNDE, EIN SEGEN DEINE TAUFE

Das Glück, das nun beginnt ...

Zu jedem Fest das passende Lied.
Zur Taufe das Tauflied. Aber welches?

Kennen wir überhaupt verschiedene Tauflieder, so dass wir eines auswählen könnten?

Und was heißt „wir“? Wer wählt so aus, dass möglichst viele mitsingen könnten?

Bei Beerdigungen verzichten wir fast immer aufs Singen von Liedern und bei Trauungen wählen die Paare häufig, wenn überhaupt, ihre Lieblingslieder aus, die oft nicht in den kirchlichen Gesangbüchern stehen.

Eine Taufe unterscheidet sich von einer Beerdigung oder einer Trauung. Die Taufe ist ein Sakrament, das heißt: eine symbolische Handlung, von Gott mit Bedeutung aufgeladen.

Tauflieder versuchen die Bedeutung zu erklären.

Eines habe ich für diesen Gemeindebrief ausgewählt. Es steht unter der Nummer 211 im evangelischen Gesangbuch.

Es stammt von Detlev Block, der das Lied 1978 veröffentlicht hat.

1. Gott, der du alles Leben schufst und uns durch Christus zu dir rufst, wir danken dir für dieses Kind und alles Glück, das nun beginnt.

2. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, weil du ein Freund der Kinder bist, nimm dich des jungen Lebens an, dass es behütet wachsen kann.

3. Eh wir entscheiden Ja und Nein, gilt schon für uns: gerettet sein. Dank sei dir, dass das Heil der Welt nicht mit uns selber steht und fällt.

4. So segne nun auch dieses Kind und die, die seine Nächsten sind. Wo Schuld belastet, Herr, verzeih. Wo Angst bedrückt, mach Hoffnung frei.

5. Gott, der du durch die Taufe jetzt im Glauben einen Anfang setzt, gib auch den Mut zum nächsten Schritt. Zeig uns den Weg und geh ihn mit.

In der ersten Strophe geht es scheinbar noch gar nicht um die Taufe. Erst in der fünften taucht das Wort „Taufe“ auf, aber wir ahnen schon gleich zu Anfang, dass der Dichter die Säuglingstaufe erklären will.



Aber zunächst einmal geht es um die Geburt eines Kindes. Die Geburt eines Kindes ist ein besonderes Ereignis und Erlebnis. Es ist Gott, der immer wieder Leben schafft, jede Geburt eines Kindes ist ein neues Schöpfungswunder, das die Menschen glücklich macht und wofür sie nie genug danken können. Für die Eltern

beginnt eine Zeit des Glücks und eine Zeit der Dankbarkeit. Aber auch eine Zeit des Glaubens, weil Jesus Christus, die Liebe Gottes, für Eltern und Kind besonders wichtig werden.

In der zweiten Strophe wird diese Liebe und Zuwendung Gottes, die sich im Leben von Jesus Christus zeigt, konkret: Jesus ist ein Freund der Kinder. Man darf ihn bitten um Schutz, um Bewahren und Behüten des heranwachsenden jungen Menschen.

Die zentrale dritte Strophe bringt es auf den Punkt, warum wir auch Säuglinge taufen können: Unabhängig von der Zustimmung des Menschen, in diesem Fall eines Säuglings, gilt Gottes Angebot, Menschen zu heilen, zu retten, ihnen gnädig und barmherzig zu sein. Das ist gewissermaßen vorgegeben. Ob wir das Angebot annehmen oder nicht, ändert nichts daran, dass Gott an seinem Heilsangebot festhält. Das gilt übrigens ein ganzes Leben lang. Immer wieder kann in verschiedenen Lebenssituationen dieses entlastende und befreiende Heilsangebot dankend angenommen werden, nicht nur bei der Taufe.

Ja, wenn ein Mensch erwachsen wird, kann er in Schuld verstrickt, in Angst versetzt werden und Verzweiflung und Hoffnung bitter nötig



Bonndorfer Taufschale
mit der Inschrift:

Wer das Reich Gottes
nicht empfähet als ein
Kindlein, der wird nicht
hineinkommen.

Markus 10, Vers 15

haben. Deshalb ist der göttliche Segen so wichtig, nicht nur für das Kind, sondern auch und gerade für die Eltern.

Nach dieser vierten Strophe kommt Block nun endlich in der fünften auf die Taufe zu sprechen. Durch die Taufe setzt Gott einen Glaubensprozess bei dem Kind und den Eltern in Bewegung. Der Anfang ist gesetzt, weitere Schritte sollten folgen. Dazu braucht es

Mut und Orientierung und göttlichen Beistand. Der nächste Schritt ist so wichtig, schon jetzt für die Eltern und etwas später auch für das Kind: Wollen sie bewusst den Glaubensweg gehen oder nicht? Spätestens bei der Konfirmation, aber eigentlich zu jeder Zeit und auch immer wieder sollten wir Ja sagen: Ich will. Ich will den Glaubensweg gehen.

Manfred Vonier





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Jesus bleibt bei uns

Jesus ist am Kreuz gestorben. Seine Freunde sind traurig – wie soll es nun ohne ihn weitergehen? Am Ostersonntag besucht eine Frau das Grab. Doch es ist offen! Jesu Leichnam ist weg und ein Engel sagt, dass Jesus lebt. Er hat den Tod besiegt! Er ist wieder mit Gott vereint. Alle Jünger und Freunde feiern ein Festessen – und es ist, als sei Jesus bei ihnen.



Was zündet man in der Osternacht an?
Bringe die Buchstaben in die richtige Reihenfolge, dann erfährst du es.

Treffen sich zwei Rührer an Ostern.
Sagt das eine zum anderen: Ich bin heute so durcheinander.

Rätsel: Wenn ich wüsste, wer das ist,
der immer mit zwei Löffeln frisst?
Auf Lösung: Hase

Dino-Eier zu Ostern

Stecke eine kleine Dino-Figur in einen Luftballon und fülle ihn mit Wasser. Lege den Ballon in einer Schüssel ins Tiefkühlfach, bis er gefroren ist. Nimm ihn heraus und schneide das Eis-Ei aus dem Ballon. Der Dino schlüpft bald aus!



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Lösung: Ostereulen





VIELE GRÜNDE, EIN SEGEN, DEINE TAUFE

Taufe ist etwas Wundervolles. Einmalig. Kostbar. Das Plus-Zeichen vor deinem Leben. Gottes großes Ja zu dir. Ein Versprechen, das hält. Die Taufe ist etwas ganz Persönliches. Gott spricht: „ich habe dich bei deinem Namen gerufen“, so heißt es in einem Bibelvers. (Jes 43,1b) Jedem und jeder Einzelnen gilt dies.

Die Taufe besiegelt die Beziehung zwischen dem einzelnen Menschen und Gott. Zugleich ist sie die festliche Aufnahme des Menschen in die christliche Gemeinde. Als Kirche sind wir eine große

Gemeinschaft. Das verbindet uns weltweit. Die Taufe ist ein Herzstück unserer Kirche. Wer getauft ist, gehört dazu.

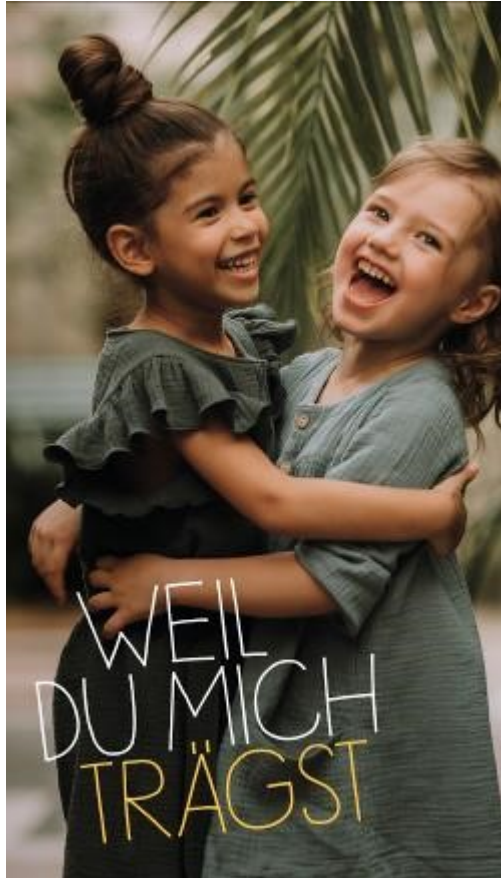
Im kommenden Jahr wird es, vor allem im Frühsommer rund um den Johannistag am 24. Juni 2023, in der evangelischen Kirche an vielen Orten um die Taufe gehen. Als Kirche sind wir eine Gemeinschaft der Getauften – das wollen wir mit der Aktion #DeineTaufe feiern: indem wir uns an die eigene Taufe erinnern und indem wir Taufe feiern.

Es gibt verschiedene Wege zur Taufe: Die Dankbarkeit, dass ein Kind gut auf die Welt gekommen ist – es soll gesegnet ins Leben gehen. Oder jemand macht sich

auf die Suche nach einer Verbindung, die trägt – ein Leben lang.

Oder am Anfang steht das Wissen, dass man nicht alles in der Hand hat, was einem im Leben widerfährt. Manches geht schief und kaputt. Und dann die Erfahrung: Aber ich bin nicht allein. Es wächst das Vertrauen auf Gott. Ein Startsignal, mit dem die Reise beginnt.

Ein Segen. Das zeigt: Man ist nie zu alt für die Taufe. Und für die Wiederentdeckung der Taufe. Sie ist eine Chance, die man nicht verpassen kann. Und ein Ausgangspunkt, zu dem wir zurückkehren können und Kraft und Zuversicht schöpfen.



Am 25. Juni wollen wir ein **Tauffest** feiern. Draußen, vor der kleinen Kapelle in Seewangen. Die Grafenhausener kennen den Ort, denn sie feiern dort jedes Jahr. Wir werden Taufen feiern, weitere Anmeldungen können gerne dazukommen, und uns dabei an unsere eigene Taufe erinnern.

25. Juni 2023 - 10.30 Uhr
in Seewangen

Anschließend Möglichkeit zu gemeinsamem Mittagessen, Fleisch zum Grillen ist da, Salate bitte mitbringen



Was ist das eigentlich für ein Element, das uns einerseits so selbstverständlich ist, das wir täglich brauchen und verbrauchen? Was ist das, was lebensbedrohlich und lebensnotwendig für uns ist? Immerhin besteht die Erdoberfläche zu 70% aus Wasser, wir selbst aus etwa 60%. Wasser spendet, nein ist Leben, aber es kann töten. Wir fürchten es, selbst eine übergelaufene Waschmaschine kann Panik auslösen. Überschwemmungen zählen zu den größten Katastrophen, vernichten unseren Besitz und bringen den Tod. Wer nicht schwimmen kann, stirbt.

H₂O ist der chemische Begriff dafür, also die Chemische Verbindung der Stoffe Wasserstoff und Sauerstoff. Meist kommt es nicht ganz rein vor, jede Erde mischt noch Teilchen der Gesteine und Erden bei, denen es entspringt. Überall schmeckt es anders, seine zusätzlichen Bestandteile, seine Temperatur bringen Heilung oder Tod.

Schon immer haben Menschen gewusst, dass es ohne Wasser

nicht geht. Ohne Wasser gibt es kein Leben. Je seltener es vorkommt, desto kostbarer wird es für uns, nicht nur in der Wüste. Wir freuen uns über sprudelnde klare Bäche, wir genießen die tägliche Dusche, löschen unseren Durst. Wir kochen damit, wir schwimmen und treiben Sport. Und, wie das alte Kinderlied singt: Auch zum Zähneputzen, kann man es benuetzen. Und die Feuerwehr, benötigt Wasser sehr, natürlich. Heute machen wir uns Sorgen um unser Wasser, um Regenmangel und Verunreinigungen, die wir selbst verschulden.

Wie vor Urzeiten haben heute viele damit begonnen, Wasser zu sammeln, in Regenfässern, in unterirdischen Tanks, in Zisternen und Rückhaltebecken. Wissenschaftler haben nach langer Zeit endlich gemerkt, dass Begradigungen und Einfassungen von Flüssen Überschwemmungen geradezu begünstigen. Da liegt noch viel Arbeit und Forschung vor uns und sicher können wir von den Erfahrungen alter Völker profitieren, die einst mit Bewässerung aus kleinen Kanälen und mit Dämmen Wasser zu nutzen und gerecht zu verteilen verstanden.



Wasser ist Leben, so steht es nicht nur in der Bibel. Grob überschlagen findet sich das Wort mindestens 250 x in ihren alten Texten.

Aber nicht nur da: Kein Wunder, dass in vielen Kulturen und ihren Ritualen klares Wasser eine große Rolle spielt. Natürlich besonders in Gegenden, wo wenig oder nur zu bestimmten Zeiten Regen fällt. Berühmt sind die sogenannten Naska-Linien, kilometerlange Figuren aus kleinen Wegen, die Vögel und fremde Tiere darstellen, die man nur von oben sehen kann. Man nimmt an, dass dort Prozessionen in glühender Sonne auf dem Felsgestein schritten, auf einem Weg, der zu einem Wasser-Heiligtum führte. Zeremonien für Regen und Fruchtbarkeit gab und gibt es nicht nur in Afrika. Tänze, um Regen zu

bitten, Prozessionen und Musik mit speziellen Instrumenten. Auch bei uns in Europa macht man in ländlichen Gegenden noch feierliche Gänge um Felder und Wiesen.

In der Schöpfungsgeschichte gab es das Wasser schon, ehe alles andere auf Gottes Geheiß entstand. In Jerusalem stand vor dem Tempel ein riesiges Wasserbecken. Es nannte sich das Eherne Meer und sollte an Gottes Sieg über das Chaos erinnern. Auf vielen Altären der Welt wurde Wasser als Teil des Opfers vergossen. ..

Einst tauchte Jesus im Jordan unter. Bis heute gibt es Menschen aus aller Welt, die an diesem Ort kommen und sich dort taufen lassen. Besonders dabei kommen die vielen verschiedenen Aspekte des Elementes Wasser zum Ausdruck.

MINA & Freunde





Wenn für einen Menschen etwas Neues beginnen soll, reinigt er sich, z.B. für ein Fest um bereit dafür zu sein. Untertauchen bei der Taufe ist Reinigung und Tod zugleich. Beim ersten Atemzug über Wasser ersteht der Täufling wieder auf, zum Leben mit Jesus. Aus der Zeit der frühen Christen gibt es Taufbecken in der Form von Kreuzen in Lebensgröße, die mit Wasser gefüllt wurden. Der Täufling wird mit ausgebreiteten Armen- wie Christus am Kreuz- untergetaucht. Er stirbt gleichsam einen kleinen Tod mit Jesus. Der erste Atemzug ist wie seine Auferstehung mit und für ihn, der Be-

ginn des neuen Lebens. In orthodoxen Kirche und einigen anderen Gruppierungen wird nach wie vor bei der Taufe untergetaucht. Auch das Weihwasser in den katholischen Kirchen erinnert an dieses Sakrament.

Wie zu Beginn ihres Lebens werden unsere Toten ein letztes Mal gewaschen, auch das ein Symbol des Abschieds und der Beginn eines neuen Lebens bei Gott.

Es gibt viele „halbrelegiöse“ Rituale mit Wasser, z.B. wenn Frauen am Ostermorgen zu Sonnenaufgang Wasser aus Quellen schöpfen gehen, das Gesundheit, Schönheit und Lebenskraft versprechen

soll.

Überall auf der Welt gilt Wasser als heilig, als Symbol des Lebens, der Reinheit, auch des Neubeginns. Bäder geben Kraft und Ruhe, Reinheit und Frische. In fernöstlichen Ländern gibt es spezielle Bäder, wie das japanische „Onsen“. An den Küsten reinigen morgendliche Gemeinschaftsbäder die Menschen und geben Kraft für den Tag. An Urwaldflüssen versammeln sich Gruppen von Frauen und in Indien baden Gläubige im heiligen Ganges. Neben den Synagogen baden Frauen, um sich nach Geburt oder Menstruation zu reinigen. Ein Saunagang mit an-

schließendem Bad im eiskalten See weckt alle Lebensgeister. Ein Bad in der Wanne schenkt Entspannung und Ruhe. Wenn er oder sie sich noch mit Musik und Kerzen umgibt, wird das fast wieder zum Ritual.

In unseren Schwimmbädern, in Seen und Flüssen versammeln sich allmorgendlich Menschen, sogar im Winter, um Kraft zu tanken, auch wenn ihnen der Gedanke an rituelle Reinigung fern liegen mag. Es sind Wasserrituale, deren Ursprung wir vielleicht vergessen haben, die uns trotzdem wie eh und je beschenken.

Mai Dudde



Evangelische Kirchengemeinde Bonndorf

Evangelisches Pfarramt
Alpenstr. 12

Bürozeiten
Di-Mi-Do 9.00-12.00 Uhr

PfarrerIn Ina Geib
Pfarrer Mathias Geib

Telefon 07703/348
E-Mail: bonndorf@kbz.ekiba.de

SekretärIn Eveline Wehrle

www.eki-bonndorf.de

Aktivitäten in unserer Gemeinde

- Gottesdienste** Jeden Sonntag 10.00 Uhr **Gottesdienst** in der Pauluskirche
- Kinder** **Kindergottesdienst** ist einmal monatlich parallel zum Hauptgottesdienst
- Kleinkinder** Alle 4-6 Wochen sonntags 11.15 Uhr feiern wir **Ökumenischen Kleinkindergottesdienst**
- Taizé-Andacht** Donnerstags um 19.00 Uhr feiern wir die **Taizé-Andacht** im Gemeindesaal, nur nicht in den Ferien
- Seniorentreff** Einmal monatlich trifft sich freitags um 14.30 Uhr der **Monatstreff** im Gemeindesaal
- Frauenkreis** Ebenfalls einmal monatlich trifft sich freitags um 15.00 Uhr der **Frauenkreis**

Bankverbindung: Sparkasse Bonndorf, Kto Nr. DE50 6805 1207 0000 0082 92

Redaktionskreis:

Marianne Dudde
Ina und Mathias Geib
Dr. Gudrun Holm
Manfred Vonier

Erscheint 4mal jährlich
Kostenlos an alle evangelischen Haushalte
Nicht benannte Bild- und Textbeiträge aus „Gemeindebrief.de“